

Panta Rhei

Panta Rhei

Nr. 14 | Dezember 2025

Rhei

DAGS

DEUTSCHE AQUARELL GESELLSCHAFT
GERMAN WATERCOLOUR SOCIETY e.V.

Aquarell von Marika Fünffinger: » Les tanneur à Fés « (Ausschnitt)



5



7



10



17



21

Das erwartet dich hier

3 Vorwort Vorstand

4 Editorial

5 Menschen in der DAG:

Marika Fünffinger

7 Malen in den Weinbergen:

Ein DAG Malertreffen in der Pfalz

10 Mit dem Motorradgespann auf Kunstreise:

Auf der Spur von Lars Lerin

15 Porträtmalen im Studio:

Ein DAG Workshop mit Anastasiya Mouchan

17 Aquarellmeister und Meisteraquarelle:

Andrew Wyeth

21 Impressionen aus Bad Kissingen:

DAG Jahreshauptversammlung und

Jahresausstellung 2025

25 Impressionen aus Barcelona:

ECWS Symposium und Jahresausstellung 2025

27 Aquarellgesellschaften in der ECWS:

Die Katalanische Aquarellgesellschaft AAC

28 Aufgelesen

32 Ausstellungstipps

33 Termine, Impressum

Vorwort



Liebe DAG Mitglieder und Aquarellbegeisterte der Deutschen Aquarell Gesellschaft,

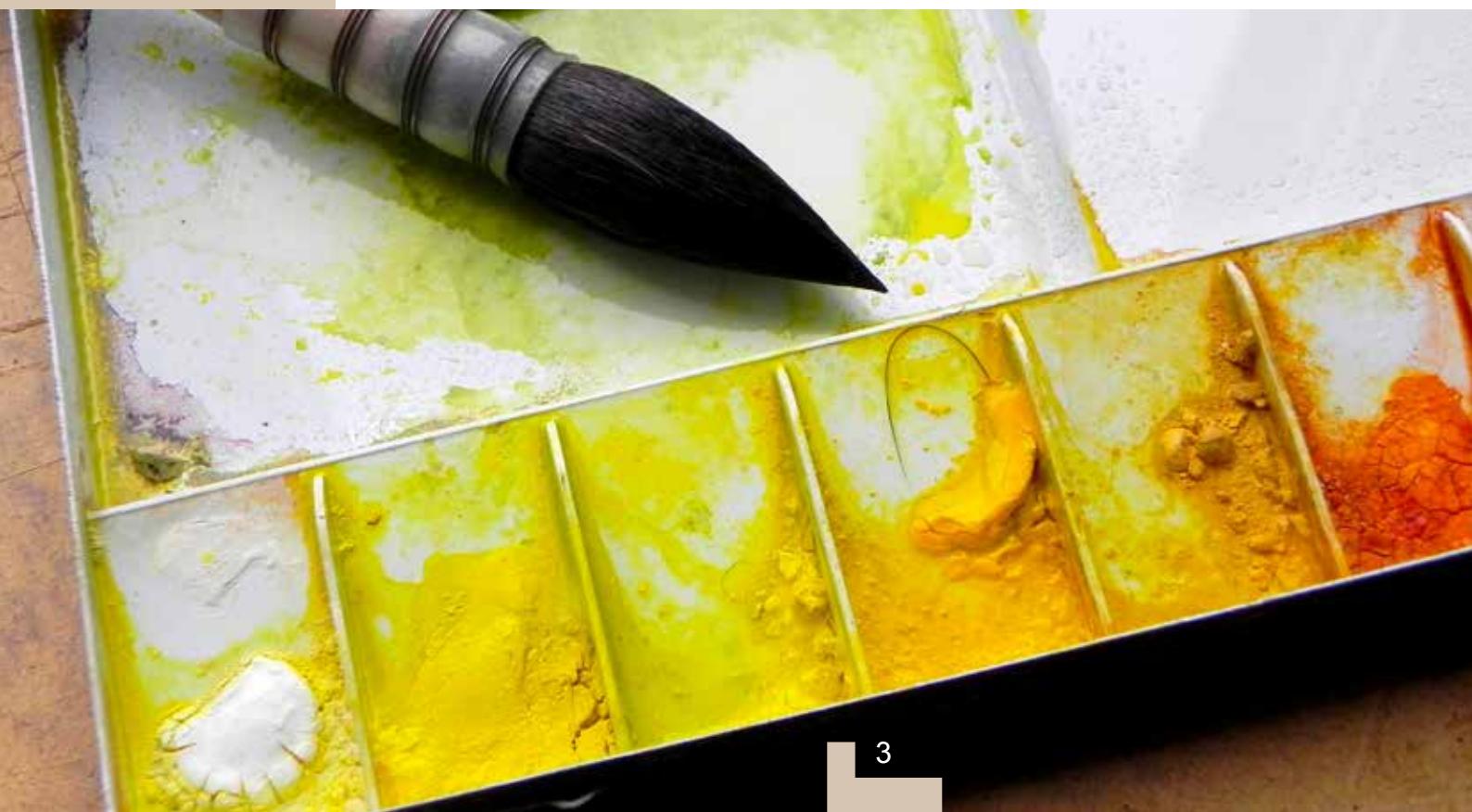
mit der Panta Rhei Nr. 14 liegt die zweite Ausgabe im Jahr 2025 vor. Auch im nächsten Jahr wollen wir zwei Ausgaben unseres vereinsinternen Magazins auflegen.

Die Panta Rhei ist ein Spiegel unserer Vereinstätigkeit. Sie soll Informationen und auch neue Anregungen geben. Wir bemühen uns um aktuelle Themen und hoffen damit die Interessen der Mitglieder zu spiegeln.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zu dieser Ausgabe beigetragen haben. Wie immer freuen wir uns über die aktive Mitarbeit unserer Mitglieder, über eure Berichte rund um das Aquarell. Anregungen, Berichte und Informationen bitte an reimund.herz@daggws.de.

Und nun wünsche ich Euch im Namen des gesamten Vorstandes viel Spaß beim Lesen!

Sabine Ziegler
Vorsitzende DAG/GWS e.V.





Liebe Leserinnen und Leser,

während ich diese Zeilen schreibe prasseln Regentropfen an die Fensterscheibe, der Ahornbaum draußen versucht, seine letzten Blätter gegen die Windböen zu behaupten...

Wer wie ich gerne Landschaften malt und die Natur in den vorherrschenden saisonalen Farben wiedergeben möchte, muss nun wohl oder übel seine Palette auf Herbst- oder Winterstimmungen umstellen. Oder gerade jetzt, in der Zeit des abnehmenden Lichtes einen bunten Kontrapunkt setzen, von den sommerlichen Erinnerungen zehren? Oder sich doch auf das einlassen, was die Natur an besonderen Bildern bietet, ein Wolkenspiel, Lichtreflexionen auf dem Wasser, die Silhouette einer Baumreihe, die Spuren in einem frisch gepflügten Acker?

Marika Fünffinger ist eine Reisende unter den Aquarellisten, die sich gerne auch von südländischen Eindrücken inspirieren lässt. Darüber hinaus lebt sie bereits in einem fast paradiesischen Landstrich in der Pfalz, wo man beim Plein Air Malen im Weinberg nicht nur visuelle sondern auch kulinarische Höhenflüge erleben kann, etwas, was ich selbst während eines „freien Malertreffens“ erfahren habe.

Roswitha Pregger hat sich zusammen mit ihrem Mann auf eine Kunstreise begeben und sich auf die Spuren des populären schwedischen Aquarellisten Lars Lerin gesetzt. In seiner Sandgrund Galerie bei Karlskrona, aber auch im Nordischen Aquarellmuseum konnten sie seine einzigartigen, großformatigen Arbeiten bewundern.

Paul Wans stellt uns eine Ikone der amerikanischen Aquarellmalerei vor. Andrew Wyeth hat überwiegend seine ländliche Umgebung in Pennsylvania in seinen Bildern verarbeitet und diese meisterlich in Szene gesetzt. Legendar sind aber auch seine „Helga pictures“. Wer nicht bei der diesjährigen **Jahresausstellung in Bad Kissingen** dabei war, hat etwas versäumt: das Erlebnis unserer jährlichen Leistungsschau, gewissermaßen als Essenz unserer gemeinsamen Kreativität, unseres Könnens, getrieben von unserer Leidenschaft fürs Aquarell. Das ist jedes Mal etwas Besonderes und hat Öffentlichkeit und Anerkennung verdient und bekommen. Die Vorbereitungen für das nächste Jahr in Trier laufen bereits im Hintergrund, eine Teilnahme kann ich sehr empfehlen.

Sabine Ziegler hat die DAG auf europäischer Ebene in Barcelona beim 28. ECWS-Symposium repräsentiert. Wie immer konnten auch eine begrenzte Anzahl von Bildern unserer Mitglieder ausgestellt werden.

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre
unserer 14. Ausgabe
Reimund Herz

*»Man kann Kreativität
nicht aufbrauchen.
Je mehr man sie nutzt,
desto mehr hat man«*

Maya Angelou (1928-2014), amerikanische Schriftstellerin und Bürgerrechtlerin

Menschen

in der DAG. Panta Rhei fragt frei nach Marcel Proust

Marika Fünffinger

Wo möchtest du leben?

Ich möchte an einem Ort leben, der Sonne, Ruhe und Lebensfreude schenkt – ein Platz, an dem man das Leben genießen und sich wohlfühlen kann. Oft ist es Italien. Venedig war lange mein Traum, doch durch den Massentourismus ist dieser Zauber ein wenig ins Hintertreffen geraten. Schön ist es aber auch in meiner Heimat der Südpfalz.

Was ist für dich das vollkommene irdische Glück?

Eine glückliche, gesunde Familie und gute Freunde zu haben – Menschen, mit denen man Lachen, Schweigen und Leben teilen kann. Und – heutzutage nicht mehr selbstverständlich - in einer Demokratie zu leben.

Welche Fehler entschuldigst du am ehesten?

Fehler, die versehentlich passieren – und solche, für die man sich ehrlich entschuldigt.

Wer ist dein Lieblingsmaler?

Arthur Melville, Oskar Mulley, Giovanni Segantini



Les tanneurs à Fés

Welches ist dein Lieblingsbild?

Es gibt einige: „Ave Maria bei der Überfahrt“ von Giovanni Segantini; „Tanz im Moulin de la Galette“ von Renoir; „Danseuses bleues“ von Edgar Degas.

Wie fanden dich die Aquarellfarben?

Tatsächlich durch einen Zufall; es wäre zu lange, dies hier zu schreiben. Ich bin sehr dankbar für diesen „Zufall“, der mir zugefallen ist.

Dein Lieblingsmotiv?

Architektur, Landschaften und Tiere.

Was inspiriert dich?

Extreme Licht- und Schattenspiele.

Was ist deine Lieblingsfarbe?

Orange – warm, lebendig und voller Energie.

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Reisen und Malen – und das Schönste ist, dass ich beides miteinander verbinden kann.



Atelier Salon

Was ist dein Lieblingsbuch?

Das wechselt mit den Jahreszeiten – manchmal ist es ein Sachbuch von Petra Reski oder zum Entspannen und Lachen gerne ein Buch von Stefan Maiwald; er schreibt über seine Wahlheimat Italien. Wenn es spannend sein soll, dann gerne Stieg Larsson.

Wer sind deine Helden der Gegenwart?

Menschen, die sich für Demokratie einsetzen – mutig, gegen Widerstände, oft unter Lebensgefahr.

Welche Eigenschaften schätzt du an einem Menschen am meisten?

Ehrlichkeit, Geduld und Toleranz, Großzügigkeit und Humor.

Welche Eigenschaften verabscheust du am meisten?

Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit gegenüber der Welt und anderen Menschen.



Was wäre dein größtes Unglück?

Die Menschen, die ich liebe, zu verlieren. Krieg.

Deine Lieblingsmusik?

Vokal-Jazz, Jazz, Blues, Soul, aber auch mal Klassik, je nach Stimmung



Deine Lieblingsmusiker?

Norah Jones, Gregory Porter, Melody Gardot, Sting



Marrakesch

Report

Malen in den Weinbergen Ein DAG Malertreffen in der Pfalz

Reimund Herz

Ort: Hainfeld, Kreis Südliche Weinstraße

Zeit: 13.-15.6.2025

TeilnehmerInnen: 6

Organisatorin: Marika Fünffinger

Freitag, 13.6.2025, 17.00h

Marika Fünffinger und ihr Mann Michael begrüßen die Teilnehmer mit erfrischenden Getränken, d.h. Wasser angesichts der hohen Temperaturen und pfälzischem Secco und Salzgebäck angesichts unserer Umgebung im Weinort Hainfeld. Marika hat sich eine geräumige Galerie und ein Atelier im Alten Kelterhaus in der Schmiedegasse eingerichtet. Dort, wo früher Weinreben verarbeitet wurden, hängen nun an den Wänden ihre meist großformatigen Aquarelle von ihren Reisen nach Asien, Afrika, Italien aber auch von der näheren Umgebung. Auffällig sind vor allem ihre ausdrucksstarke Tierbilder, von denen mir einige bereits von DAG-Publikationen bekannt sind.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde gehen wir zu Fuß zum Abendessen ins nahegelegene Rhodt unter Rietburg und gewinnen so bereits einen ersten Eindruck von der Landschaft: nach Westen erstrecken sich die Hänge des Pfälzer Waldes, in alle anderen Himmelsrichtungen streift der Blick über das hügelige, grüne Rebenland entlang der Deutschen Weinstraße. Die Weinorte sind sehr pittoresk, ihre Dorfstraßen allerdings sehr eng und verwinkelt. Die Gegend hat schon immer viele Künstler angezogen. Der bekannteste pfälzische Landschaftsmaler Max Slevogt hatte sich etwas weiter südlich in Neukastel ein Sommerhaus eingerichtet. Die Villa Ludwigshöhe, die nun auf unserer kleinen Wanderung auf einer Anhöhe





Malort an der Michaelskapelle bei Weyher

erkennbar wird, diente dem Bayernkönig Ludwig I als Sommersitz und beherbergt heutzutage nach ihrer Renovierung u.a. eine Max Slevogt Galerie.

Marika ist in regionalen Künstlerkreisen gut vernetzt, sie trifft im Vorbeigehen auf eine befreundete Künstlerin, die uns spontan in ihre Galerie einlädt und uns in die Geheimnisse ihrer Enkaustik-Technik einweicht. Im Alten Kastanienhof tafeln wir unter einer Rebenpergola, in unmittelbarer Nähe stehen Feigenbäume und inmitten des Gartens ein blühender Kastanienbaum. Die Bedienung ist gutgelaunt und wir bleiben es auch bei gutem Essen und Wein. Man fühlt sich schon ein wenig wie im Paradies.

Samstag, 14.6.2025

Wir treffen uns um 09.30h an der Michaelskapelle bei Weyher. Der Malort ist ideal gewählt. Die baumumstandene Kapelle steht auf einer Anhöhe inmitten der Weinberge, die Panoramablicke nach allen Seiten ermöglicht, sei es zur Rheinebene oder zum rückwärtigen Pfälzerwald. Jeder findet rasch ein Motiv zum Skizzieren oder zum Aquarellieren. Es wird sehr heiß und so wandern wir im Tagesablauf mit dem Schatten rund um die Kapelle. Die vorherrschende Farbe ist Grün in allen seinen

Nuancen. Leider ist die Fernsicht etwas diesig, aber die reich gegliederte Landschaft bietet ausreichend Anregungen für unsere Arbeiten, sei es der Weg, der sich im Weinberg verliert oder auf der anderen Seite der Blick zum Ort. Zur Mittagspause versorgt uns Michael mit einem Picknick mit herhaftem Kastanienbrot und Pfälzer Wurstspezialitäten, ein allseits willkommener Baustein in unserem genießerischen Malprogramm.

Im Weinort Hainfeld zu unseren Füßen findet heute die „Hainfelder Weinrunde“ statt. Marika hat deswegen das Abendessen bereits



Auf der Hainfelder
Weinrunde



für 17.00h reservieren müssen, spätere Termine waren gar nicht möglich. Wir bekommen einen Eindruck davon, wie ein kleiner Ort an der Weinstraße bei einem Weinfest überquillt, (auf 900 Einwohner kommen hier 10 Winzerbetriebe). Die Teilnehmer der Winzerrunde entrichten eine Gebühr, leihen ein Glas und können dann von Weingut zu Weingut im Ort wandern und die verschiedenen Weine probieren. Hinter hohen Sandsteintoren öffnet sich hier manche köstliche, bacchantische Landschaft. Wir genießen und bewerten die Aromen und haben einen wunderschönen Sommerabend zusammen.

Sonntag, 15.6.2025

Wir werden zum Treffpunkt Lindenallee in Gleisweiler bestellt. Über Nacht ging ein reinigendes Gewitter nieder, es ist kühler und wechselhafter, der Himmel über der Rheinebene weitaus lebendiger ... und wesentlich malerischer. Das Bergdorf Gleisweiler selbst verspricht reizvolle Motive. Kaum ist jedoch der Himmel über dem beabsichtigten Panoramabild angelegt,

fallen schon die ersten Regentropfen aus selbigem und zwar über ein akzeptables aleatorisches Maß hinaus. Wir brechen ab und ziehen um ins Atelier von Marika. Die begonnene Landschaft muss aus der Erinnerung vollendet werden.

Nach der Mittagspause legen wir unsere Arbeiten zur gemeinsamen Begutachtung in der Galerie aus. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Wir kommen ins Fachsimpeln. Sind die Dächer von Weyher nicht ebenso rot wie der Dornfelder? Ähnelt das Grün der Reben etwa dem Grün des Grünen Veltiners?

Ungeachtet von farblichen Übereinstimmungen oder nicht, wir haben das Wochenende in diesem paradiesischen Landstrich zwischen Edenkoben und Landau mit allen Sinnen genossen – nicht zuletzt dank der hervorragenden Organisation unserer Gastgeber.



Gruppenbild bei der
Abschlussbesprechung

Report

Mit dem Motorradgespann auf Kunstreise Auf der Spur von Lars Lerin Reise vom 21.5. bis 12.6.2025

Roswitha Pregger

Roswitha und Bernd Pregger aus Baden-Baden nehmen uns mit auf eine Kunstreise der besonderen Art nach Südschweden. Mit ihrem Motorradgespann sind sie auf den Spuren schwedischer Künstler in den beiden Metropolen Stockholm und Göteborg, aber auch in Sandgrund, wo Lars Lerin, der wohl bekannteste zeitgenössische schwedische Aquarellist ein eigenes Museum betreibt. Ein Besuch des Nordischen Aquarellmuseums auf der Insel Tjörn darf bei ihrer Reise nicht fehlen. Die Autorin ist seit 2015 Mitglied in der DAG.



Unsere diesjährige Urlaubsreise führt uns in den Norden. Der Traum meines Mannes ist es, einmal mit seinem Oldtimergespann (BMW R69 mit TR500 Baujahr 1961) nach Schweden zu fahren. Für mich ist klar, eines meiner Wunschziele ist Karlstad. Dort gibt es die Sandgrund Galerie von Lars Lerin, dessen Werke ich schon lange bewundere.

Um unsere Reise etwas zu verkürzen, haben wir kurzerhand das Oldtimergespann auf einen Anhänger geladen und sind so von Baden-Baden nach Schwanewede bei Bremen gefahren. Dort können wir unser Auto samt Anhänger unterstellen. Mit dem Motorradgespann geht es dann nach Puttgarten und mit der Fähre nach Rödby. Weiter durch Dänemark an Kopenhagen vorbei über die Öresundbrücke nach Schweden.



Auf unserer Route an der Süd- und Ostküste sehen wir zahlreiche interessante Orte. Zum Beispiel: Ystad, die „Henning Mankell Stadt“ mit zahlreichen Drehorten der beliebten Fernsehserie. Oder Simrishamn mit dem Automuseum Nisse, wo man eine Zeitreise durch alle Epochen der Automobilgeschichte machen kann. Die Hafenstadt Karlskrona gehört zum Weltkulturerbe, besitzt ein Marinemuseum, eine imposante Innenstadt und einen Schärengarten. Unterwegs bieten sich immer wieder schöne Fotomotive und Reiseeindrücke an. Weiter geht es über Västervik und Trosa bis nach Stockholm.

oben:

In Ystad, der „Henning Mankell Stadt“

unten:

In der Hafenstadt Karlskrona



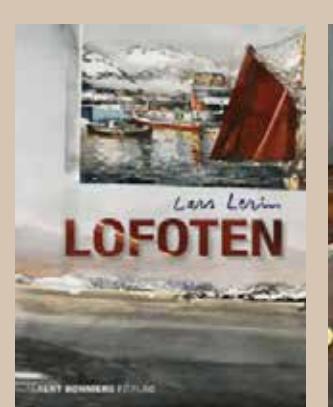
Wanddekoration in der Stockholmer U-Bahn

Die schwedische Hauptstadt liegt auf 14 Inseln und ist von einem riesigen Schärengegen umgeben. Sie wird auch als „Venedig des Nordens“ bezeichnet. Die Stadt beherbergt nicht nur Parlament und Regierung, sondern ist auch Finanz- und Wirtschaftszentrum. Hier gibt es weltberühmte Museen, eine gemütliche Altstadt, das königliche Schloss, eine der ältesten Vergnügungsparks „Grona Lund“, Boutiquen mit schwedischer Mode, luxuriöse Kaufhäuser und den größten Nationalstadtpark.

In **Stockholm** hat das Gespann Erholungspause, hier ist es praktischer, sich mit der U-Bahn (Tunnelbana) zu bewegen. In den U-Bahnstationen gibt es überall Kunst zu entdecken, sie nennt sich gerne die „größte Kunsthalle der Welt“. Unser erster Besuch gilt dem Moderna Museet. Es verfügt über eine der bedeutendsten Sammlungen moderner und zeitgenössischer Kunst in Europa, mit zentralen Werken unter anderem von Pablo Picasso, Andy Warhol, Henri Matisse und Meret Oppenheimer. Im Museumsshop entdecke ich ein Buch von Lars Lerin.

Ein absolutes Muss ist der Besuch des Vasa-Museums, welches das einzige erhaltene Kriegsschiff aus dem 17. Jahrhundert beherbergt. Das Schiff sank bei seiner Jungfernreise nach 1,5 km im Jahre 1628 und wurde erst nach 300 Jahren geborgen. Heute ist es ein faszinierendes Exemplar, das uns in die vergangene Zeit der Seefahrt zurückversetzt. Als letztes steht das Nationalmuseum auf unserer Liste. Es ist eines der ältesten Museen Europas. In Schweden ist es das wichtigste Kunst- und Designmuseum und verfügt über eine reichhaltige Sammlung. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart werden hier die verschiedenen kulturellen Erscheinungsformen Schwedens der letzten 500 Jahre dargestellt. Hier entdecke ich einige Aquarelle von Carl Larsson (1853-1919). Er wurde im Nationalmuseum mit der Ausgestaltung von Innenwänden betraut. So entstand in al Fresko Technik unter anderem „Gustav Wasas Einzug in Stockholm am Mittsommer Abend 1523“ und „Landgang von Gustav Adolf in Deutschland“. Der Künstler kehrte immer wieder zum Aquarell zurück.

Etwas weiter eine Keramikplastik aus der Neuzeit, die viel über Schweden aussagt. Die drei Männer halten das wichtigste Instrument in den Händen, ihr Smartphone. Ohne Handy, Computer, Kredit- oder Bankkarte geht hier nichts.



Links: Buch von Lars Lerin, A. Bonniers Verlag, 2023, ISBN-978-91-0-080296-7

Daneben: Hat es ins schwedische Nationalmuseum geschafft: das Smartphone.



Aquarell von Lars Lerin bestehend aus zwei bemalten Papierbahnen



Idyllisch an der Westküste Bohuslän liegt das Nordische Aquarellmuseum.
Die Holzhütten im Vordergrund sind Gastkünstlerateliers.



Aquarell von Arne Isacsson (1917-2010), ein Lehrer von Lars Lerin. Er beschäftigte sich u.a. mit Monotypien und Aquarellcollagen.

Stockholm hat uns sehr gut gefallen und bietet noch ausreichend Sehenswürdigkeiten für einen weiteren Besuch.

Für uns heißt es aber Abschied nehmen, um unsere Tour Richtung Westen fortzusetzen. Nächstes Ziel ist Örebro, welches auf halber Strecke zwischen Ost- und Westküste liegt. Das imposante Schloss zeugt von einer Befestigung aus dem 13. Jahrhundert. Über längere Zeit war der Ort wichtiger Knotenpunkt für Verkehr und Handel. Hier können wir in der Svenska Kyrkan einem schönen Konzert lauschen.



Und weiter geht es nach Karlstad um die **Sandgrund Galerie von Lars Lerin** zu besuchen. Die Galerie war einmal ein bekanntes Restaurant mit Tanzhalle und wurde von ihm umgebaut. In der Dauerausstellung werden verschiedene Themen aus Lars Lerins langjähriger Tätigkeit als Künstler gezeigt: Aquarelle, Ölgemälde, Grafiken, Collagen und Fotografien aus vielen Orten der Welt. Ein Raum namens „The White Room“ ist für Gastaussteller vorbehalten. Jedes Jahr stellen hier verschiedene Künstler ihre Werke aus.

Lars Lerin wurde 1954 geboren und wuchs in Munkfors, Värmland auf. Er studierte an der Schule von Gerlesborg und am Department of Fine Arts, Valand in Göteborg. Mehrere Jahre verbrachte er auf den Lofoten, zog aber 2000 zurück nach Värmland. Neben seiner



Triptychon von Lars Lerin

Tätigkeit als Maler hat er über 60 Bücher veröffentlicht. In letzter Zeit hat er zwei neue Kinderbücher fertig gestellt, die gerade auf der Buchmesse in Stockholm vorgestellt werden. Er wirkt in mehreren TV-Serien mit und interviewt dort bekannte Persönlichkeiten.

Berta Nordal, die Direktorin des Nordischen Aquarellmuseums, sagt über ihn:
„Die Aquarelltechnik ist ein mächtiges Werkzeug in den suchenden Händen des Künstlers Lars Lerin. Er ist ein Meister seines Potenzials und unterwirft sich seinem kapriziösen Temperament. Die Sujets seiner Arbeiten findet er an den Orten, an denen er zu Hause ist. Er wuchs in der schwedischen Provinz Värmeland auf, in der Nähe der dichten Wälder und wo die langen Sommernächte und die Dunkelheit des Winters zum Dasein gehörten. Auf den norwegischen Lofoten entdeckte er Meer und Horizont. Er hat ein Gespür für die Erhabenheit der Naturlandschaft und Sympathie für die harten Bedingungen unter denen dort gearbeitet wird. In seinen Bildern beschäftigt er sich immer wieder damit, wie Menschen zu Hause und in Fabriken leben und arbeiten. Erinnerungen, Worte, Sätze und Bildfragmente tauchen in seinen Gemälden immer wieder auf: Zusammen bilden sie ein Erinnerungspuzzle, das Eindrücke von Lebendigkeit und Wärme

einfängt, wie es sie vielleicht nicht mehr gibt. Es ist alles nostalgische, existenzielle Sehnsucht, die uns allen gemeinsam ist.“

Für mich ist es ein besonderes Erlebnis die Bilder live zu sehen. Den Farbauftrag, den Pinselduktus zu studieren, das Papier und auch dessen Größe. Er malt nämlich auf großen, schweren Bögen und die meisten der Bilder werden ohne Passepartout und Rahmen präsentiert.



Aquarell von Carl Wargh, Finnland, (1938-2018)

Am 08.06.2025 wurde in Südnorwegen, in Kragerö, ein neu renoviertes Museum von Lars Lerin eröffnet. Dort werden auf drei Etagen seine Kunstwerke gezeigt. Nochmal ein weiterer Ort, um seine Kunstwerke zu bestaunen...

Auch von Karlstad müssen wir Abschied nehmen, um unsere Reise fortzusetzen. Nächstes Ziel ist Amal, wo wir ein kleines Hotel mit Blick auf den See und mit viel Natur haben. Der See ist bei Anglern sehr beliebt; ich sehe zum ersten Mal Angelkajaks mit Pedalantrieb. Unterwegs kommen wir immer wieder an malerischen Fischerdörfern vorbei, die mich einladen, mit dem Foto Stimmungen festzuhalten.

Unsere nächste Station ist das **Nordische Aquarellmuseum**. Es befindet sich inmitten des westschwedischen Schärengartens in Skärhamn, direkt am Meer und teilweise sogar auf dem Meer gebaut, auf der Insel Tjörn. Es bietet neben Ausstellungen, Malkursen, Vorträgen und Workshops ein umfangreiches Sommerprogramm mit Konzerten, Tanz, Theater, Lesungen und Filmvorführungen an. Ein Ziel des Museums ist es, die Aquarelltechnik aus heutiger Sicht zu erforschen und darzubieten. Ein Verständnis dafür zu schaffen, wie Künstler heute und in historischer Zeit, Wasser und Pigmente bei der Schaffung von Kunst verwendet haben. Dieses Jahr gibt es das 25-jährige Jubiläum seiner Gründung, was mit einem abwechslungsreichen Sommerprogramm gewürdigt wird.



Aquarell von Maria Nordin,
Schweden (*1980)

Die aktuelle Ausstellung heißt „Eine Welt voller Muster“. Sie zeigt Kunst und Design, bei denen die Muster oft in Aquarellskizzen entwickelt wurden. Die Skizzen werden meistens in schwer zugänglichen Archiven und Bibliotheken aufbewahrt und sind so für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Unter anderen waren von den Bauhauskünstlern Anni (1889-1994) und Josef Albers (1888-1976) Skizzen ausgestellt. Josef Albers hat sich sein Leben lang mit Farben beschäftigt, er experimentierte und erforschte die optische und räumliche Eigenwirkung der Farben. Seine Frau war Textilkünstlerin, Weberin und Grafikerin. Die Skizzen regen zum Nachdenken an und hinterfragen die strikte Trennung zwischen Kunst und Kunsthandwerk.

Neben der Sonderausstellung sind während unseres Besuches u.a. Werke von Arne Isacson, Lars Lerin, Carl Wargh, Maria Nordin zu sehen. So unterschiedlich die Technik der einzelnen Künstler, so unterschiedlich kann Aquarell dargestellt werden.

Zum Abschluss unserer Reise besuchen wir **Göteborg**. Wieder einmal ist der Wettergott nicht gut auf uns gestimmt. Wir haben uns in das Kunstmuseum zurückgezogen. Hier gibt es nochmals schöne Aquarelle von Carl Larsson (1853- 1919). Er war längere Zeit Leiter einer Kunstschule in Göteborg.

Im Rohsska Museum, das sich auf Design, Mode und angewandte Kunst konzentriert, schließt sich für uns der Kreis zu der Sonderausstellung im Nordischen Aquarellmuseum. Hier entdecken wir Stoffe, Mode, Tapeten, Keramiken, die nach den Skizzen entstanden sind. Viele farbenfrohe Muster, für die die nordischen Künstler bekannt sind und die auch heute noch produziert werden.

Am nächsten Tag geht es am Abend auf die Fähre nach Kiel. Nach der Schweden Reise kann ich sagen: in den Nordischen Ländern hat das Aquarell einen anderen Stellenwert, da werden mehr Bilder in Museen ausgestellt. Wir haben auf unserer Reise bedeutende Museen besucht und ich habe viele Aquarelle gesehen. Bei uns in Deutschland verschwinden die Aquarelle in Archiven. Da sehe ich eine wichtige Aufgabe der Aquarellgesellschaft das Ansehen des Aquarells zu verbessern.



Report

Porträtmalen im Studio Ein DAG Workshop mit Anastasiya Mouchan

Tatjana Schmidt

Ort:	Schweinfurt, Luitpoldstraße, ARTtreff
Zeit:	11.9.25, 10-16 Uhr
Dozentin:	Anastasiya Mouchan (Warschau) ★ www.anamouchan.art
TeilnehmerInnen:	6
Organisatorin:	Tatjana Schmidt

Im Vorfeld unseres Jahrestreffens in Bad Kissingen hatte Tatjana diesen Workshop in ihrem Atelier in der Schweinfurter Innenstadt organisiert. Neben ihrer Tätigkeit im Pädagogischen Team im Museum Obere Saline leitet sie die Malschule ARTtreff Schweinfurt für Kinder in drei Alterstufen und bietet dort auch Aquarellkurse für Erwachsene an. Weiterhin ist sie als Dozentin an der VHS Bad Kissingen für Urban Sketching tätig.



ching und Aquarellmalerei tätig. Tatjana Schmidt ist seit 2019 Mitglied der DAG und hat maßgeblich das diesjährige Jahrestreffen vorbereitet (Anmerkung der Redaktion).

Die Dozentin des Workshops, **Anastasiya Mouchan**, wurde in Weißrussland geboren, absolvierte eine Ausbildung als Ingenieurin, arbeitete zehn Jahre als Grafikdesignerin bevor sie sich nach der Geburt ihrer Tochter ausschließlich der Aquarellmalerei zuwandte. Sie lebt und arbeitet in Warschau und ist international tätig. Auf ihrer Webseite zeigt sie Blumenaquarelle und atmosphärische Landschaften und Stadtansichten; ihre besondere Vorliebe gilt jedoch dem Porträtieren. (Anmerkung der Redaktion).

Zur theoretischen Einführung ins Thema stellt Anastasiya ihre Materialien vor. Für die Darstellung von Hautfarben verwendet sie eine besondere Palette und Farbmischungen.

Zur besseren zeichnerischen Erfassung der Kopfform sind einige anatomische Grundkenntnisse erforderlich, die sie erläutert. Die Lichtverteilung erklärt sie am Beispiel einer Kugel. Mitgebracht und im Raum verteilt hat sie zahlreiche Mädchenporträts.

Mitgebracht hat sie auch ihre Tochter, die sich geduldig als Modell zur Verfügung stellt. Nun ist es an den Teilnehmern, sich in der nicht einfachen Technik des Porträtierns zu üben. Am Ende sind die Ergebnisse aber alle sehr lebendig und eindrucksvoll, allerdings ist nicht überliefert, welche Version sich das jugendliche Modell ausgesucht hätte.



Gruppenbild mit jugendlichem Modell

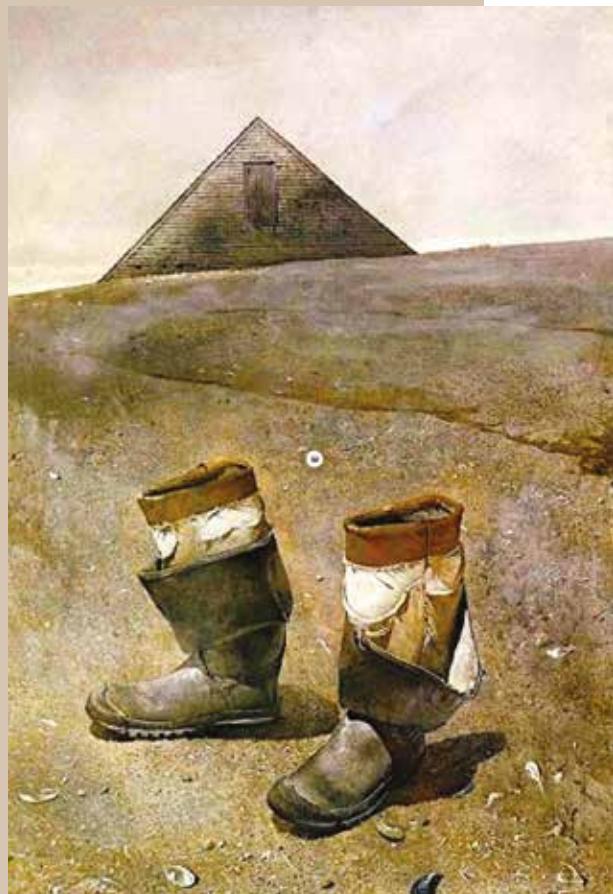
Report

Aquarellmeister und Meisteraquarelle

Andrew Wyeth

Ein internationaler Star der Aquarellwelt

Von Paul Wans



Sea Boots 1976,
Tempera und
Aquarell, 74 x 50 cm,
© Detroit Institute
of Arts Museum

Nach den für die Aquarellkenner doch eher unbekannten Malereien des US-Amerikaners Christian Lindner geht es bei diesem 10. Aquarellmeister-Artikel zwar ebenfalls um einen amerikanischen Künstler des zwanzigsten Jahrhunderts, jedoch erfreuen sich seine Aquarelle sowie auch seine Temperabilder und Zeichnungen einer internationalen Bekanntheit und Beliebtheit.

Andrew Wyeth

ist in Amerika auch bei nicht gerade kunstbeflisseneten Leuten so etwas wie „unser“ Albrecht Dürer oder Hollands „Bauernbrueghel“, nur dass sein Werk zur Postmoderne gehört. Auch schon zu Lebzeiten wurde er als Künstler und Aquarellmaler auch hierzulande äußerst bekannt. Auf die Idee, ihn und seine Aquarellmalerei hier diesmal vorzustellen, brachte mich bei meinem jetzigen Besuch des Detroiter Institute of Arts die Feststellung, dass seine Malerei „Sea Boots“ zur

dortigen Sammlung gehört. Dieses ziemlich unspektakuläre Stiefelstillleben mit hoch gezogenem Horizont, der nur noch einen Blick auf das Dach eines Bauernhauses frei gibt, in seiner Einfachheit und ländlichen Umgebung lässt zumindest schon ein Stück weit die Ruhe, die Sachlichkeit und die Magie erahnen, die seine Bilder ausstrahlen.

Wegen seiner ständig ange schlagnen Gesundheit wird der junge Andrew, geboren 1917 in Chadds Ford USA, wo er über neunzig Jahre lang bis zu seinem Tod lebt, schließlich nicht in einer Schule, sondern zu Hause von seinen vier älteren Geschwistern, vor allem aber von seinem Vater Newell Convers Wyeth unterrichtet, der ein recht bekannter und erfolgreicher Zeichner und Illustrator ist. Bereits als Zwölfjähriger malt Andrew beachtliche Bilder und bevorzugt dabei anders



Die Familie von N. C. Wyeth mit dem jüngsten Sohn Andrew vorne rechts, 1922, © Brandywine River Museum of Art, Chadds Ford PA



Caldwells Island 1937, Aquarell, 43 x 55 cm,
© 2017 ARS New York

als sein Vater das Aquarell, bevor dieser drei Jahre später damit beginnt, seinem Sohn regelmäßig Grundlagen des Malens und Zeichnens zu vermitteln. Robert Macbeth, ein Kunsthändler aus New York, den sein Vater kennt, organisiert dann für den erst Zwanzigjährigen eine erste kleinere Einzelausstellung seiner Aquarelle in der Macbeth Gallery in New York; bereits nach zwei Tagen sind alle Ausstellungsstücke verkauft. Seine Malereien dieser Zeit, meist Landschaftsbilder, haben bereits einen eigenen Stil und wirken weitgehend recht expressionistisch. Von etlichen blassen, übereinander gesetzten, transparenten Farblasuren bis hin zum fast deckenden Farbauftrag dunkler Braun- und Schwarztöne, alles, was das Aquarell an technisch-handwerklichen Möglichkeiten bietet, setzt er in seinen Bildern um.



Der Deutsche 1975, Aquarell, 53 x 74 cm,
© Wyeth Foundation for American Art

Die Kuerner Farm und die Olsons

Schon in seiner Kindheit faszinierte ihn immer wieder die „Kuerner Family Farm“ unweit seines Elternhauses; der deutsche „Patriarch“ Karl Kuerner, erfahrener Soldat im Ersten Weltkrieg, war mit seiner Familie hierhin immigriert. Seit 1933 bieten diese Farm, die Architektur, Interieurs und die darin lebenden und arbeitenden Menschen für Andrew Wyeth eine schier endlose Reihe von Darstellungsinhalten. Sechs Jahre danach lernt er seine spätere Ehefrau Betsy James kennen, 1940 heiraten sie in East Aurora, New York. Er lernt ebenso ihre Freunde kennen, insbesondere die Geschwister Alvaro und Christina Olson. Mit der Zeit werden die Olsons, ihr rustikales Haus aus dem 18. Jahrhundert und alle darin Wohnenden genauso zur entscheidenden Inspiration für seine künstlerische Arbeit wie die Motive der Kuerner Farm.



Jungbulle 1960, Aquarell, 50 x 105 cm,
© Mr. und Mrs. Nicolas Wyeth, Winston-Salem

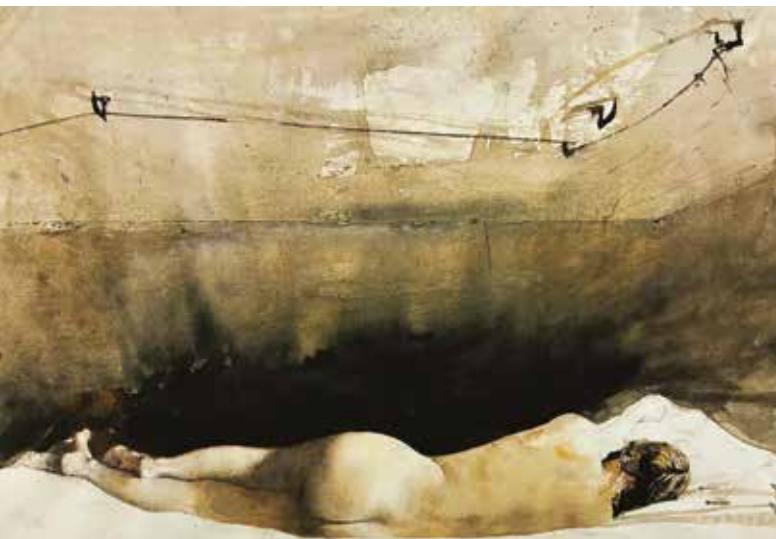
Im Oktober 1945 verliert er auf tragische Weise plötzlich seinen Vater, der in der Nähe der Kuerner Farm zusammen mit dessen Neffen bei einem Autounfall ums Leben kommt. Im darauf folgenden Winter und den Jahren danach werden seine Trauer und der Tod immer wieder mal direkt, mal indirekt Themen seiner Werke. 1947 ist das Farnsworth Art Museum in Rockland das erste Museum, das ihm eine Einzelausstellung widmet.

Sein zweifellos weltweit bekanntestes Werk, „Christina’s World“ von 1948, ein Temperabild voller Fragen und Botschaften, das Christina Olson in den Mittelpunkt stellt, befindet sich heute im MoMA New York.

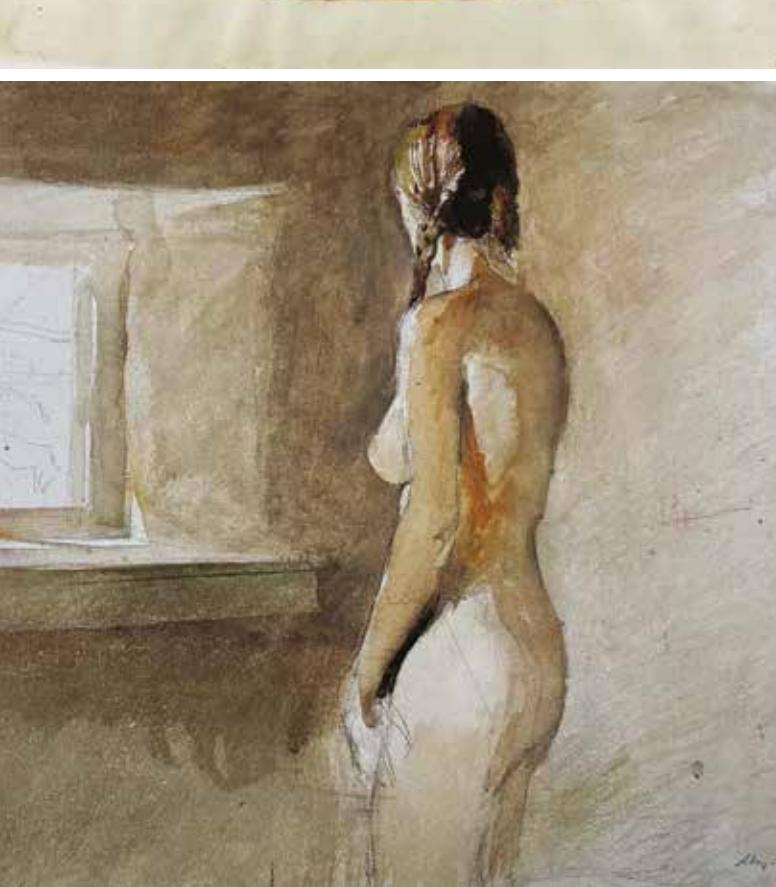


Christina's World 1948, Tempera, 82 x 121 cm,

© MoMA New York



Links oben: Alvaro and Christina 1968,
Aquarell, 57 x 72 cm, © Farnsworth Art Museum,
Rockland, Maine



Darunter: (Helga) Akt 1976, Aquarell, 50 x 65 cm,
© 1986 Leonard E. B. Andrews Collection

Unten: (Helga) Akt 1978, Aquarell, 55 x 75 cm,
© 1986 Leonard E. B. Andrews Collection

The Helga Pictures

1970 freundet Wyeth sich mit der deutschen Helga Testorf an, die als Pflegerin für den kranken Karl Kuerner arbeitet. In den kommenden Jahren wird sie zu seinem einzigen Modell und damit zum dritten, für sein Gesamtwerk wesentlichen Ausgangspunkt. Bis 1985 entstehen über 260 Zeichnungen und Malereien zur Serie „The Helga Pictures“. Für die meisten seiner Temperabilder, insbesondere die Helga-Bilder, malt er zuvor nicht selten ein ähnlich wirkendes Aquarell.

Seit Ende der 40er Jahre werden seine Darstellungen zunehmend detailreicher, wirken in den 60er, 70er und 80er Jahren mehr als naturalistisch und zeichnen sich durch einen äußerst eigenartig sachlichen Realismus aus. In den 90er Jahren und danach wählt Wyeth wieder einen etwas schwungvoller, gestischen Pinselduktus und fasst kleinteilige Flächen malerisch zusammen, die realistische Gesamtwirkung bleibt jedoch



(Helgas) Lodenmantel 1978, Aquarell, 76 x 56 cm,
© 1986 Leonard E. B. Andrews Collection

Andrew Wyeth's Bildwerke von Mensch, Land und Farm der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts erinnern an die Landschafts- und Naturdetails eines Albrecht Dürer, an die ländlich-atmosphärischen Porträt- und Interieurszenen des deutschen Realisten Wilhelm Leibl, seine Aktbilder von Helga Testorf an die subtile Erotik der drei Grazien eines Sandro Botticelli.

„Manchmal sprechen mich die Leute auf die melancholische Stimmung in meinen Bildern an. Nun, ich habe tatsächlich dieses Gefühl, dass die Zeit vergeht – eine Sehnsucht, etwas festzuhalten –, was auf manche Menschen traurig wirken mag. Ich denke, das richtige Wort ist nicht ‚melancholisch‘, sondern ‚nachdenklich‘“, erläutert Wyeth die Wirkung seiner späteren Arbeiten.

Anders als den meisten unserer europäischen Stars der Bildenden Kunst der letzten Dekaden wurde Andrew Wyeth selbst von politischer Seite äußerst beachtliche Ehre und Wertschätzung zuteil: 1990 verlieh ihm Präsident George H. W. Bush im Weißen Haus die Goldmedaille des Kongresses.

Weltweit berichteten die Medien, als er im Januar 2009 in seinem Heimatort verstarb.



Krähenbaum 2007,
Aquarell, 129 x 100 cm,
© The Andrew & Betsy Wyeth Collection



Nordlicht 1984, Aquarell, 55 x 75 cm,
© Brandywine River Museum of Art, Chadds Ford PA

Literaturhinweis:

Jason Best (Hg): Andrew Wyeth at Kuerner Farm, New York 2025

Ellen Cohen (Hg): Andrew Wyeth, People and Places, New York 2017

Fogg Art Museum: Andrew Wyeth, Cambridge 1963

Margaret Donovan (Hg): The Helga Pictures, New York 1987

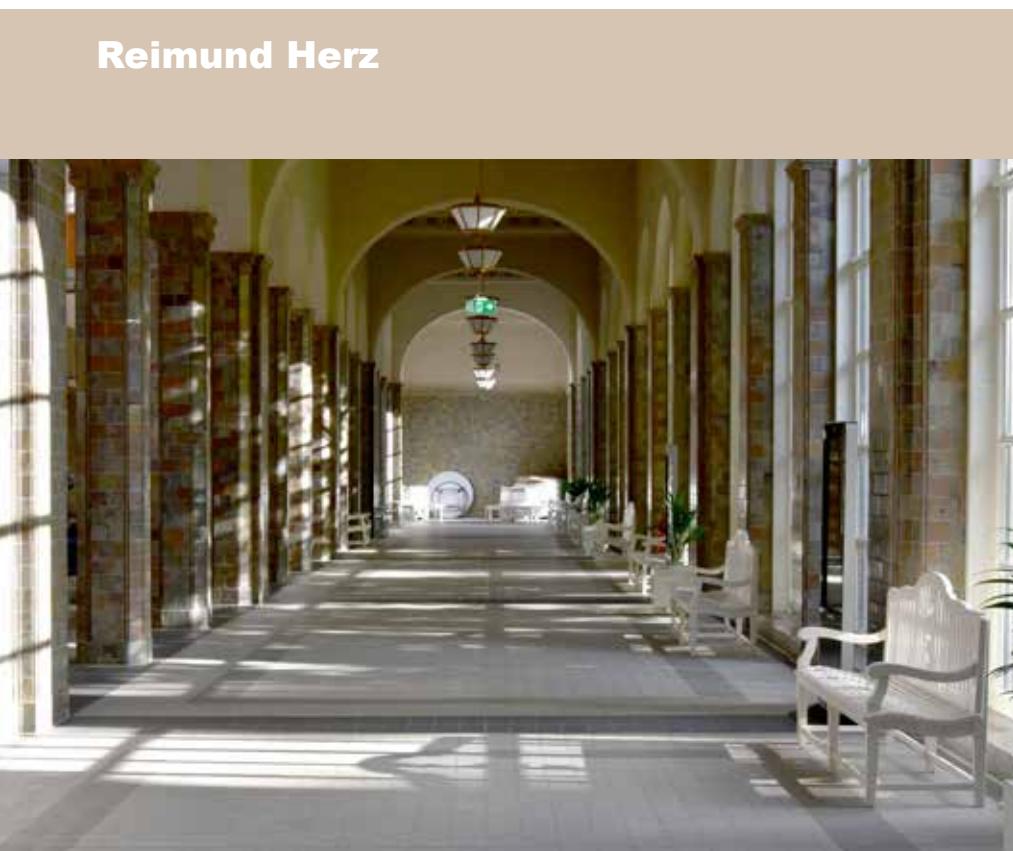
Report

Impressionen aus Bad Kissingen

Die Jahreshauptversammlung der DAG | 13.9.2025

Die Jahresausstellung der DAG | 13.9. – 26.10.2025

Reimund Herz



Nach Borken in Westfalen im letzten Jahr fand unser diesjähriges Hauptereignis in Bad Kissingen in Unterfranken statt. Mit der Bäderstadt an der Saale hatten wir einmal mehr einen sehr aufgeschlossenen Partner für die Kunst des Aquarells gefunden. Dies insbesondere mit dem Museum Obere Saline mit seiner engagierten Leiterin Annette Späth und ihrer Mitarbeiterin und gleichzeitig unserem ortsansässigen DAG-Mitglied Tatjana Schmidt. Beide waren die Garanten für eine reibungslose Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung. Das Ereignis war in ein buntes Rahmenprogramm eingebettet, welches sich wie gewohnt auf das Wochenende konzentrierte, aber bereits mit dem DAG-Portraitkurs in Schweinfurt (siehe gesonderter Bericht) begann.



Bäderarchitektur in Bad Kissingen. Der Kurbereich mit seinen Gartenanlagen vermittelt ein mediterranes Flair.

Überall in der Stadt künden Plakate von unserer Jahresausstellung, so auch natürlich am Veranstaltungsort, dem Museum „Obere Saline“. Das Plakatmotiv stammt von Jana Liebender-Folz.



Am **Freitag** vermittelte eine Stadtführung erste Eindrücke von dem Traditionsbäder, welches zusammen mit anderen Bädern seit kurzem zum UNESCO-Welterbe zählt. Neben den zahlreichen historischen Bauten der Bäderkultur besitzt die Stadt offensichtlich eine große Anzahl von Lüftfaßsäulen, auf denen überall unser Ausstellungsplakat ins Auge sprang. Auch im Veranstaltungskalender der Stadt waren wir mit einer Anzeige vertreten. Fürs Abendessen war ein gemütliches Altstadtrestaurant vorgesehen, in dem neben der Auswahl von fränkischen Gerichten fast zwangsläufig die Frage nach Wein oder Bier aufkam, dabei gehört Bad Kissingen doch eher noch zu „Weinfranken“.



Neugigeriger Blick in die Orangerie am Samstagmorgen.

Letzte Vorbereitungen für die Ausstellung.
Die 1. Vorsitzende bei der Arbeit.



Um ganz andere Themen ging es am **Samstagmorgen** in unserer Jahreshauptversammlung, die im Gewölbekeller des Museums stattfand. Neben den obligatorischen Sachpunkten der Tagesordnung gab es auch lebhafte Diskussionen zu verschiedenen Aspekten unseres Vereinslebens. Etwas bedauerlich, dass sich nur eine relativ kleine Mitgliedergemeinde

zusammen gefunden hatte. Für Alle, die nicht teilnehmen wollten oder konnten, vermittelte das verteilte Sitzungsprotokoll naturgemäß nur einen nüchternen Eindruck.

Nach einer kleinen Mittagspause übernahm Jana Liebender-Folz das Plein Air Malen in der Umgebung des Museum-Ensembles für interessierte Mitglieder. Paul Wans erläuterte bei einer Führung durch die Ausstellung in der Orangerie anhand von ausgewählten Beispielen die Qualitätskriterien, die bei der Jury-Arbeit eine Rolle spielen können.

Blick in die Teilnehmerrunde bei der JHV

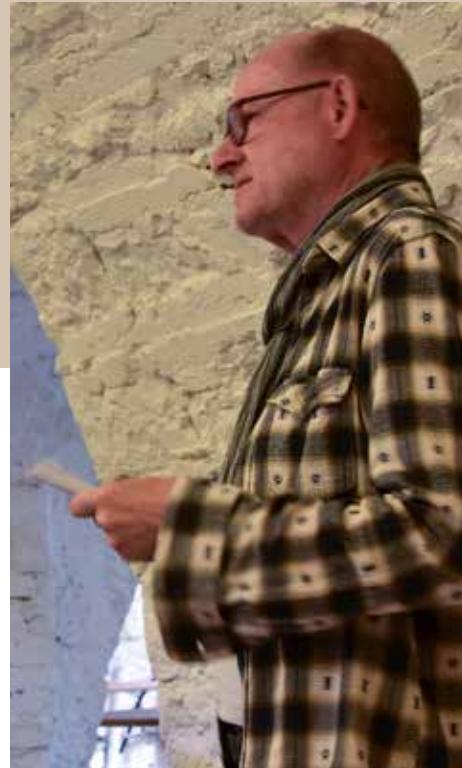


Rechts: Paul Wans hat den Kassenbericht der Schatzmeisterin Karin Kollischon geprüft und alles für i.O. befunden.

Daneben: Tatjana Schmidt ist eine der Hauptakteure vor, während und nach der Veranstaltung und verdient deswegen den besonderen Dank der versammelten Mitglieder und des Vorstandes.

Für die Vernissage am frühen Abend fanden sich zahlreiche Besucher ein, so dass der Vorraum des Gewölbekellers mit genutzt werden musste. In ihrer Eröffnungsrede konnte die Museumsleiterin Späth zahlreiche Vertreter der Stadt begrüßen. Sabine Ziegler bedankte sich offiziell bei allen Beteiligten, die die Ausstellung ermöglicht hatten und verwies auf die Vielfalt der ausgestellten Arbeiten und verwendeten Techniken.

Nach einem Sektempfang im Foyer wechselte die Gesellschaft über den Hof in die lichtdurchflutete Orangerie, wo dann die rund siebzig Exponate zu ihrem Recht kamen. Ein anonymer Spender hatte einen Geldbetrag für einen ersten, zweiten und dritten Publikumspreis ausgelobt, was zu einer regen Zirkulation des Besucherstromes bei der Auswahl eines Favoriten führte.



Samstagnachmittag im Hof der Oberen Saline. Jana Liebender-Folz erläutert den Plein Air Teilnehmern ihre minimalistische Ausrüstung zum Urban Sketching, darunter ein fingerhutgroßer Wasserbehälter und ein Malkästchen mit wenigen Näpfen.



**Kunst des
Tarells**
Ausstellung der Deutschen
Gesellschaft

**Kunst des
Tarells**
Ausstellung der Deutschen
Gesellschaft

Oben: Reger Besucherandrang bei der Ausstellungseröffnung am Samstagabend im Gewölbekeller. Zusammenrücken ist angesagt.

Links: Die Museumsleiterin Annette Späth kann bei ihrer Eröffnungsrede zahlreiche Besucher aus ihrer Stadt begrüßen.

Daneben: Die 1. Vorsitzende der DAG Sabine Ziegler am Mikrofon.



Oben: Blick in die Orangerie vor dem Besucherandrang. Bespielt sind drei Wände aus Naturstein, sowie Stellwände in der Raummitte.



Daneben: Stillleben mit Blumen und dem Aquarell der Jurorin Ingrid Buchthal.

Das öffentliche Interesse an der Ausstellung und am Rahmenprogramm war trotz heftigen Regens auch am **Sonntagmorgen** groß. Ein niederländischer Händler und Sponsor bot hochwertige Farben, sowie Papiere zum Probieren an. Um das praktische Erproben verschiedener Malgründe ging es auch an einer Materialteststation. An einem weiteren Tisch wechselte so manches gebrauchte Aquarell- oder Kunstbuch sowie diverse Malartikel seinen Besitzer. Das geplante „Speedpainting“ fiel allerdings buchstäblich ins Wasser.

Insgesamt kann man ein buntes, vielfältiges und gelungenes Wochenende rund um die Kunst des Aquarells, nicht zuletzt auch mit einer guten Außenwirkung, bilanzieren. Unserer Ausstellung darf man bis Ende Oktober viele Besucher wünschen. Und vereinsintern laufen hinter den Kulissen bereits die Vorbereitungen für die Veranstaltung im Frühjahr 2026 in der Moselstadt Trier.



Fotos:
Reimund Herz

Gebrauchtes Material oder Bücher gibt es hier zu ergattern. Es entwickeln sich interessante Tauschgeschäfte, z.B. „Gebe ein seltenes Aquarellkünstlerbuch aus USA gegen ein zu malendes Porträt von meinem Hund ab.“



Die Faszination von Bildern:
Eindrücke von der Vernissage in der Orangerie.



Sonntagmorgen im Gewölbekeller: An der Teststation für Malgründe gibt es auch ungewöhnliche Papiere, Folien oder Platten zu erproben.



Lukas von Loewenberg von couleur stock/Daniel Smith hat viel Einsatz an diesem Wochenende gezeigt. Er bietet hochwertige Farben und Papiere an seinem Stand an.

Report

Symposium der Konföderation der Europäischen Aquarell Gesellschaften (ECWS) in Barcelona 2025

Sabine Ziegler

Das Symposium der Europäischen Aquarell Gesellschaften, auch bekannt als ECWS (European Confederation of Watercolour Societies), ist ein bedeutendes Event für Aquarellkünstler aus ganz Europa und darüber hinaus. Im Oktober 2025 wurde dieses Treffen von der Katalanischen Aquarellgesellschaft AAC ausgerichtet und fand in Barcelona statt. Das ECWS-Symposium ist ein jährlich statt findendes Ereignis, bei dem Aquarellkünstler die Möglichkeit haben, ihre Arbeiten auszustellen, neue Techniken zu erlernen und sich mit anderen Künstlern und Experten auszutauschen.

Ein zentraler Bestandteil des Treffens waren Live-Demonstrationen katalanischer Künstler, die ihre Aquarelltechniken vorführten. Der Fokus bei diesem Symposium lag bei modernen, experimentellen Herangehensweisen an das Aquarell.



Live-Vorführung von Cesc Farré



Live-Vorführung großes Format mit Joan Coch



Die DAG Teilnehmerinnen Marina Abramova, Sabine Ziegler und Olga Melnikova in der Escola de la Llota. (v.l.n.r.)

Ein Highlight des ECWS-Symposiums war die große Ausstellung, die eine Vielzahl an Aquarellarbeiten von Künstlern aus allen beteiligten Europäischen Aquarellgesellschaften zeigte. Die Werke reichten von traditionellen Landschaftsdarstellungen bis hin zu abstrakten, modernen Interpretationen. Es war eine beeindruckende Gelegenheit, die Vielfalt und Kreativität der europäischen Aquarellszene zu erleben. Die Ausstellung fand in den Räumlichkeiten der renommierten Schule „Escola de la Llota“ für Kunst und Design statt. Dort haben viele bekannte Künstler studiert, u.a. auch Pablo Picasso. Die DAG war mit zehn Werken ihrer Mitglieder vertreten.*



Fotos: Sabine Ziegler / privat

Auch die Plein Air Malerei kam nicht zu kurz. Im Poble Espanyol, wo die meisten Veranstaltungen stattfanden, wurde viel skizziert und gemalt. Bei einem organisierten Ausflug an die Küste der Costa Brava nach Sitges am Freitag gab es genügend Gelegenheit dazu. Dort führten auch Künstler der AAC ihr Können in der Freiluftmalerei vor. Jeder Teilnehmer war herzlich eingeladen mit zu malen.

Am letzten Abend gab es dann wie schon üblich noch ein Gala Dinner mit Musik. Die ausgelassene Atmosphäre rundete die Tage in Barcelona ab.



Das ECWS-Symposium bot nicht nur eine Plattform für die Präsentation von Aquarellkunst, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit zur Weiterbildung und Vernetzung für Aquarellkünstler. Die Mischung aus Workshops, Vorträgen, Ausstellung und der Möglichkeit, sich mit anderen Künstlern zu vernetzen, machte dieses Symposium zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Teilnehmer.

* Von der DAG waren in der Ausstellung vertreten:

Marina Abramova
Christine Berlinson-Esser
Irene Boettcher
Jana Liebender-Folz
Dongmei Lisowski
Olga Melnikova
Nina Niederhausen
Tatjana Schmidt
Regine Schmidt-Morsbach
Sebastian Schön

Ihre Werke können in der Galerie auf der DAG Website bewundert werden.

Porträt

Aquarellgesellschaften in der ECWS

Die katalanische Aquarellgesellschaft AAC



Agrupació d'Aquarel·listes
de Catalunya

- Gegründet:** 1865 (Künstlervereinigung)
bzw. 1919 (Ausgliederung der Aquarellsparte)
- Vereinsziel:** Die Förderung der Aquarellkunst in Katalonien,
national und international, Plattform für Mitglieder
- Website:** <https://agrupacioaquarellistes.cat>
- Name:** Agrupació d'Aquarel·listes de Catalunya, AAC
- Mitglieder:** ca. 300
- Mitgliedschaft:** Aufnahmebedingungen n.b. / Jahresbeitrag 98 €,
Workshop-Kosten bei Teilnahme
- Vorsitzender:** Josep Espinosa de los Monteros Sánchez
- Organisation:** Präsident, Vizepräsident, Sekretär + vier Vorstandsmitglieder
- Zusammenarbeit:** Mitglied in der ECWS, der Europäischen Aquarellgesellschaft,
Ausrichter 2015 zum 150. Jubiläum in Llanca
Ausrichter 2025 zum 160. Jubiläum in Barcelona
(28. Symposium)
- Aktivitäten:** Ausstellungen (auch international mit Italien und Mexiko),
Workshops, Vorführungen und Spontanausstellungen
- Publikationen:** Geschichte der katalanischen Aquarellmalerei
von Elisa Vives de Fàbregas

Die AAC ist eine regionale Aquarellgesellschaft mit langer Tradition und Geschichte, deren Wurzeln bis ins Jahr 1865 zurück reichen. Heute bemüht sie sich um die Weiterentwicklung und Förderung des Aquarellschaffens ihrer Mitglieder und innerhalb der ECWS auch um die internationale Zusammenarbeit. Für das 28. Symposium hatte sie ein umfangreiches Rahmenprogramm zusammengestellt, siehe separaten Bericht in dieser Ausgabe.

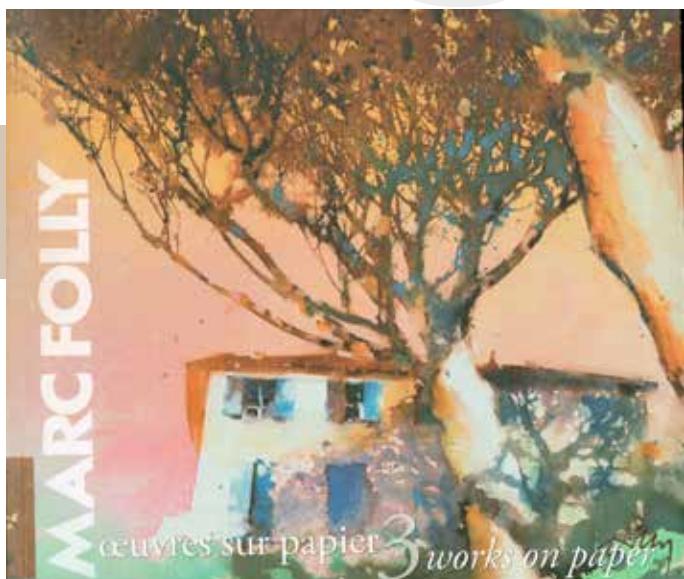


Blick in die Galerie der AAC
in Barcelona (Foto: privat)



Historische Malklasse (Foto: Webseite AAC)

Aufgelesen



Marc Folly

Der französische Aquarellist Marc Folly hat im Eigenverlag sein drittes Buch mit dem Titel „OEUVRES SUR PAPIER 3 WORKS ON PAPER“ herausgebracht. Wie schon seine beiden vorangegangenen Veröffentlichungen erscheint es

im für ihn typischen Quadratformat (50x50cm) im Paperback-Einband. Es zeigt auf insgesamt 120 Seiten mehr als 100 seiner jüngsten Arbeiten. Wer seine Workshops besucht hat, wird das ein oder andere Motiv u.U. wieder erkennen. Marc Folly ist bekannt durch seine farbenfrohen Arbeiten von maritimen Szenen, Interieurs (Werkstätten), Architektur und neuerdings verstärkt auch Landschaften.

Seinen ersten Workshop in Deutschland hatte er für die DAG in Haltern am See gegeben und ist seitdem regelmäßig in diversen Kunstudien unterwegs.

Das Buch kostet 50€ inkl. Versand nach Deutschland und kann über seine Webseite bestellt werden. ISBN: 978-2-9568107-1-1

Orts- und Namenswechsel bei der Freien Kunstakademie Gerlingen

Die Freie Kunstakademie Gerlingen (FKAG) schließt zum Jahresende 2025 ihre Pforten in der Holderäckerstraße in Gerlingen. Der Vermieter erweitert seine Brillenmanufaktur auf dem Anwesen und musste so den langjährigen Mietvertrag leider kündigen.

Die FKAG wurde 2012 von Sabina und Thomas Bleul ins Leben gerufen und 2015 von Ute Haselmaier und Simone Vöhse übernommen. Der Ort in der Nähe von Stuttgart hat eine besondere Bedeutung für die DAG; gehört gewissermaßen zu ihrer DNA, fand doch genau hier ihre Gründungsveranstaltung statt.

Das ist sicherlich auch auf die räumliche Nähe zu namhaften Aquarellisten aus dem Raum Stuttgart wie Guntram Funk, Wolfgang Eichenbrenner (†) und Ingrid Buchthal zurück zu führen.

Kaum eine andere Kunstakademie hatte in Folge ein derartig breit gefächertes Angebot von Profi-Aquarellisten für Aquarellisten wie die FKAG, obwohl ihre Ausrichtung nicht alleine auf diese Technik beschränkt blieb. Insgesamt wurden jährlich bis zu 140 Kurse von ca. 70 Dozenten und Dozentinnen angeboten. Für viele DAG-Mitglieder verbinden sich schöne Erinne-



Neuer Freiraum für die Kunstakademie Gerlingen im Schloss Blumenthal

Aufgelesen



Arbeitsraum im Schloss Blumenthal
(Ehemalige Brauerei).

rungen an diesen Ort oder bei Pleinair-Veranstaltungen auch an seine Umgebung. Unvergesslich auch die Sommerakademien „Fünf plus Eins“ 2017 und „Zehn plus Eins“ 2022, deren Aquarellklassen jeweils von Guntram Funk konzipiert und betreut wurde. Einen starken Einschnitt verursachte die Corona-Pandemie für das Unternehmen der beiden Frauen; die Raumnutzung wurde geändert und einige Kurse bereits nach Schloss Blumenthal bei Aichach ausgelagert. Dort öffnet sich für den Fortbestand der Akademie eine neue Tür, d.h. konkret werden für 2026 rund vierzig Kurse nunmehr in dieser neuen Umgebung stattfinden. Das denkmalgeschützte Ensemble bietet neben hellen Arbeitsräumen ein angeschlossenes Hotel, ein Restaurant mit Biergarten und einen Hofladen, alles mit ganz viel Flair. Die neuen 2026-er Kurse können bereits auf der bestehenden Webseite gebucht werden.
(★ www.fka-gerlingen.de)

Auf der Suche nach einem zweiten Standbein haben Ute Haselmaier und Simone Vöhse nun auch für den Großraum Stuttgart eine neue Wirkungsstätte gefunden. In den historischen Gebäuden einer ehemaligen Messerfabrik wird Kunst zum Lebenselixier: Bei „giesser Werk4art“ entstehen derzeit Ateliers, Werkstätten, Veranstaltungs- und Kursräume, also ein rund-

um lebendiger Ort für kreative Prozesse. Die FREIE AKADEMIE KUNST UND LEBEN – so lautet der neue Name der FKAG ab 01.01.2026 – wird Untermieterin bei „giesser Werk4art“. Beatriz Schaaf-Giesser ist renommierte Textil-Künstlerin und Dozentin der FKAG sowie die Initiatorin der familiengeführten Initiative „giesser Werk4art“. Auch sie freut sich auf die Kooperation mit der FREIEN AKADEMIE KUNST UND LEBEN.

Für alle Freunde und Interessierte wird es am 12. Dezember 2025 eine Abschiedsparty in Gerlingen geben. Um 18 Uhr wird im Gerlinger Rathaus die Ausstellung mit verschiedenen Dozentinnen und Dozenten der FKAG eröffnet, darunter selbstverständlich einige internationale Aquarellkünstlerinnen und -künstler. Und im Anschluss wird am alten „Tatort“ noch einmal gefeiert und gemeinsam Abschied genommen. Musikalisch führt das Duo JeazzBeanzz durch den Abend. Wir wünschen Ute und Simone alles Gute für die Zukunft an den neuen Standorten.

Aufgelesen



2025
AUSSTELLUNG
DIE KUNST DES AQUARELLS
BAD KISSINGEN



DAG-Katalog der Jahressausstellung 2025

„Warum eine Ausstellung rund um das Thema Aquarell inszenieren?“ – unter diesen Titel hat Sabine Ziegler, die 1. Vorsitzende der Deutschen Aquarellgesellschaft, ihr Vorwort zum diesjährigen Ausstellungskatalog gestellt.

Vielleicht kann diese Frage eine Teilnahme oder ein Besuch unserer Jahressausstellungen beantworten. Für alle, die dazu keine Gelegenheit hatten, bietet sich der Katalog an.

Er zeigt die jurierten Arbeiten von insgesamt 64 Mitgliedern, sowie die Aquarelle der fünfköpfigen Jury im Anhang, die in der Orangerie der Oberen Saline in Bad Kissingen ausgestellt wurden. Für den Einband wurde der Beitrag von Marina Abramova „Das Gleis Nr.3“ ausgewählt. Die Drucklegung erfolgte im bekannten Format 25x21cm. Das Werk umfasst 84 Seiten und lässt sich, aus logistischen Lagerungs- und Versandgründen, erst gegen Ende des Jahres über die Webseite bestellen. Für die Aussteller von Bad Kissingen ist der Erhalt des Buches bereits mit der Beitragspauschale von 40 € abgegolten. Die Veröffentlichung wurde freundlicherweise von zahlreichen Sponsoren unterstützt.

29. ECWS Symposium und Ausstellung 2026 in Danzig 7.9. – 13.9.2026

Die polnische Aquarellgesellschaft SAP wird im kommenden Jahr die internationale ECWS Jahressausstellung und das Symposium in Danzig ausrichten. Die Veranstaltung dauert eine Woche und bietet ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Workshops, Ausflugsmöglichkeiten und Besichtigungen oder Beteiligungen an Malveranstaltungen. Die Vernissage der Jahressausstellung ist für Donnerstagmittag vorgesehen. Am Samstag wird es einen Malwettbewerb „Danzig im Aquarell“ geben, die Gewinner werden am Abend während eines Galadiners bekannt gegeben. Die Teilnahmegebühr für das Symposium (ohne Galadiner) beträgt nach jetzigen Informationen 170€. Die DAG wird über die Teilnahmebedingungen für ihre Mitglieder einschließlich der jurierten Jahressausstellungsbeteiligung rechtzeitig informieren.

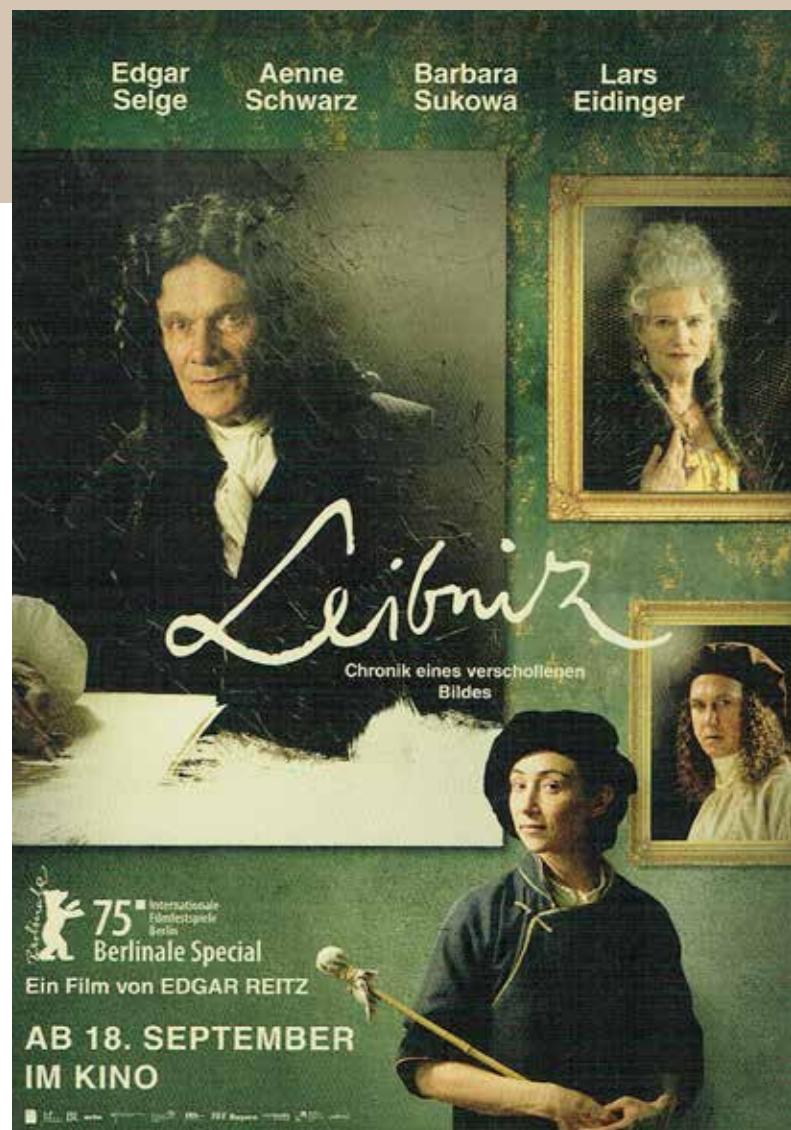


Aufgelesen

Leibniz

Chronik eines verschollenen Bildes
Film von Edgar Reitz
(75. Berlinale)

Schloss Herrenhausen in Hannover im Jahre 1704. Der Maler Delalandre (Lars Eidinger) erscheint mit einer Anzahl vorgefertigter Leinwände und Hintergründen am Kurfürstlichen Hof, um im Auftrag der Kurfürstin Sophie (Barbara Sukowa) den Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (Edgar Selge) zu porträtieren. Schon nach wenigen Sitzungen scheitert das Unternehmen an den jeweiligen Einstellungen der beiden Protagonisten. „Man drängt in allen Schlössern, von mir gemalt zu werden, nur ihr seid stur wie ein Esel und wollt als Philosoph gelten.“ (Delalandre über Leibniz vor seinem Abgang). Da erscheint aus den Niederlanden eine junge talentierte Malerin (Aenne Schwarz) in Männerverkleidung. Sie wählt einen völlig anderen künstlerischen Weg für ihren Auftrag und um den Philosophen sprichwörtlich ins rechte Licht zu rücken und zu ergründen, wen sie als Person porträtiert. Bald schon entspannen sich zwischen der Künstlerin und dem Gelehrten tiefgründige Dialoge etwa über das Wesen und den bleibenden Wert eines „Bildnisses“. „Die Vorboten eines Zweifels: Ob denn die Malkunst selbst überhaupt in der Lage sein kann, die eigentliche Wahrheit einer Person, also die Einmaligkeit, die uns auszeich-



net, zu erfassen.“ (Leibniz). Edgar Reitz hat die Handlung in ruhigen, dichten Einstellungen inszeniert, die Rollen sind hervorragend besetzt. Neben einiger der Leibniz'schen Erfindungen, z.B. seiner Rechenmaschine, deren Mechanik er selbst als gescheitert betrachtet, aber gleichzeitig eine neue Art des Rechnens mit dem Binärcode verkündet, erfährt man viel über die Malmethodik des angehenden 18. Jahrhunderts ... ohne das eigentliche Auftragsbild jemals zu Gesicht zu bekommen.

Übersicht

Ausstellungstipps



Paul Wans

Queere Moderne. 1900 bis 1950.

Die Ausstellung zeigt 135 Beiträge queerer Künstler*innen zur Moderne u. a. mit Werken von Richmond Barthé, Hannah Höch, Marlow Moss, Gerda Wegener, Anton Prinner.

Kunstsammlung

Nordrhein-Westfalen – K20, Düsseldorf.

Noch bis zum

15. Februar 2026.

Lotte Laserstein, Ich und mein Modell,
1929/30, Öl, 50 x 70 cm,
© Kunstsammlung NRW;
VG Bild-Kunst, Bonn 2025



Startseite Käthe-Kollwitz-Museum
Köln, www.kollwitz.de

Kollwitz neu sehen.

Zur Wiedereröffnung des Käthe-Kollwitz-Museums in Köln am Neumarkt zeigt diese Ausstellung rund 150 Zeichnungen, Druckgrafiken und Plastiken. Mehrere neu erworbene Werke runden den Gesamtblick auf das Schaffen der Künstlerin ab (1867-1945).

Käthe-Kollwitz-Museum

Köln

Noch bis zum

15. März 2026.



Anatomien der Fragilität – Körperbilder in Kunst und Wissenschaft.

Die Gruppenausstellung versteht sich als Dialog von vielen zeitgenössischen Kunstwerken einerseits mit wissenschaftlichen und historischen Objekten andererseits.

Frankfurter Kunstverein.

Noch bis zum

1. März 2026.

Ausstellung
Anatomien der Fragilität.
Körperbilder in Kunst
und Wissenschaft.
© Sammlung Hans u. Benedikt Hipp/
Frankfurter Kunstverein



Ausstellung „Johannes Grützke,
der Menschenmaler“,
© Foto Diether von Goddenthow

Johannes Grützke, der Menschenmaler.

Mit zahlreichen Malereien,
Grafiken und
Zeichnungen zeigt die
Schau einen Schaffens-
querschnitt aus
50 Werkjahren dieses
Berliner Malergenies
(1937-2017).

Aschaffenburg,

Kunsthalle

Jesuitenkirche.

Noch bis zum

22. Februar 2026.

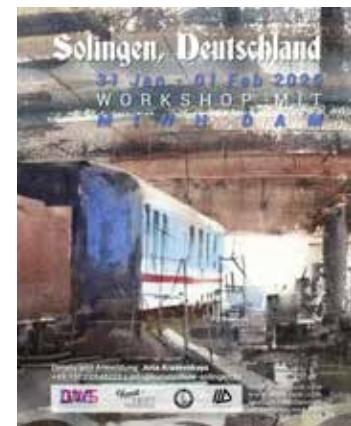
Termine

Q4-2025

Erstellung des DAG-Jahrbuches 2025

31.1.+1.2.2026

DAG Workshop mit dem polnischen Künstler Minh Dam
Atelier Kunst-WERK, Heinestr. 3-5, Solingen
Anmeldung über ★ julia.krasovskaya@googlemail.com
Kurs in englischer Sprache, Kosten 240 €



Q1-2026

Ausschreibung für die DAG-Jahresausstellung 2026

17.4.-19.4.2026

Jahreshauptversammlung und Eröffnung der
DAG Jahresausstellung 2026 in der
Europäischen Kunstakademie (eka) Trier.



7.9.-13.9.2026

26. ECWS Symposium und Ausstellung der
teilnehmenden Aquarellgesellschaften mit
Begleitprogramm in Danzig.

eka
europäische
kunstakademie
trier

Impressum

Panta Rhei ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Aquarellgesellschaft DAG/GWS e.V.

Sie erscheint in loser Folge in Abhängigkeit der eingegangenen Beiträge (geplant sind zwei Ausgaben pro Jahr) und wird online verteilt.

Redakteur*innen dieser Ausgabe:

Sabine Ziegler, Reimund Herz, Marika Fünffinger,
Tatjana Schmidt, Roswitha Pregger, Paul Wans

Gestaltung und Layout: Walter Häammerle
info@atelier-haemmerle.de

Ansprechpartner für die Panta Rhei: Reimund Herz,
reimund.herz@daggws.de

Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für die hier gemachten Angaben.
Die Texte der Gast-Redakteure sowie Leserbriefe spiegeln deren eigene Meinung wider und werden von uns unverändert veröffentlicht.